APRIL 2013

Deutsche Feuerwehr-Zeitung

DEUTSCHER FEUERWEHR VERBAND

Offizielles Organ des Deutschen Feuerwehrverbandes | Reinhardtstraße 25 | 10117 Berlin
Kontakt über: Telefon 030.288848800 | Fax 030.288848809 | info@dfv.org | www.feuerwehrverband.de

Mut, Opferbereitschaft und Engagement gewürdigt

Seit 60 Jahren verleiht der Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes das Deutsche Feuerwehr-Ehrenkreuz in Würdigung hervorragender Leistungen auf dem Gebiet des Feuerwehrwesens. Im Rahmen eines Festaktes anlässlich des Jahrestages zeichnete DFV-Präsident Hans-Peter Kröger 60 Jahre nach der Stiftung des Ehrenzeichens 35 Feuerwehrmänner und -frauen im Deutschen Feuerwehr-Museum in Fulda mit dem Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuz in Gold, Silber und Bronze aus. Seit 1953 sind rund 35 000 Personen mit dem Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuz geehrt worden.

Die haupt- und ehrenamtlichen Feuerwehrangehörigen aus ganz Deutschland hatten mutiges Verhalten in schwierigen Einsätzen gezeigt, unter eigener Lebensgefahr Menschen gerettet oder sich außergewöhnlich und langjährig für die Feuerwehren engagiert.

Johannes Bohr aus Saarlouis wurde von DFV-Präsident Hans-Peter Kröger mit dem Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuz ausgezeichnet. Er übernahm als Landesjugendsprecher mit 17 Jahren Verantwortung. Bohr übte das Amt zehn Jahre erfolgreich aus – mit Engagement, Kompetenz und Verantwortungsbewusstsein. (Fotos: R. Thumser)

Prof. Dr. Lothar Hagebölling, ehemaliger Chef des Bundespräsidialamtes und Mitglied des DFV-Beirates, würdigte das Engagement der Feuerwehrangehörigen: »Sie alle sind mutig bereit, Ihr eigenes Leben zu riskieren – kann man ein größeres Versprechen geben als dieses?«

»Diesen Mut, diese Opferbereitschaft, dieses Engagement, das diese 35 Männer und Frauen gezeigt haben, holen wir mit ihrer Ehrung in die Mitte unserer Gemeinschaft. Wir machen ihr Handeln zum Maßstab für uns selbst«, erklärte der DFV-Präsident in seiner Laudatio: »Wir wollen uns und andere ermutigen, ebenfalls entschlossen und nachhaltig für eine sichere, für eine lebenswerte Gesellschaft einzutreten.«

Welche Wertschätzung eine solche Auszeichnung in der Gesellschaft erfährt, erläuterte Staatssekretär a. D., Prof. Dr. Lothar Hagebölling, ehemaliger Chef des Bundespräsidialamtes und Mitglied des Beirates des Deutschen Feuerwehrverbandes, in seinem Vortrag zur Anerkennungskultur in der Feuerwehr. »Ihr Engagement zum Wohle der Allgemeinheit ist ein hohes Gut, das wahrgenommen und gewürdigt werden muss!«, lobte er. »Sie alle sind mutig bereit, Ihr eigenes Leben zu riskieren – kann man ein größeres Versprechen geben als dieses?«, richtete er das Wort an die Feuerwehrangehörigen.

Der Leiter des Deutschen Feuerwehr-Museums, Rolf Schamberger, erinnerte in seinem historischen Rückblick an die Zeit des Wandels und des Aufbruchs nach dem Zweiten Weltkrieg, in der das Deutsche Feuerwehr-Ehrenkreuz gestiftet worden war. »100 Jahre Albert Bürger, 60 Jahre Deutsches Feuerwehr-Ehrenkreuz, 50 Jahre Deutsches Feuerwehr-Museum: Hier feiern drei gute Bekannte gemeinsam Geburtstag«, erklärte er. Am Festakt im Deutschen Feuerwehr-Museum nahmen neben den Geehrten mit Begleitung auch Vorsitzende und Präsidenten der Landesfeuerwehrverbände, das Präsidium des DFV sowie unter anderem Bürgers Sohn Eberhard und sein Weggefährte Hermann Schäfer sowie die DFV-Ehrenpräsidenten Gerald Schäuble und Hinrich Struve teil. (sda)

links: *Alexander Widmaier, Ramona Benitz und Mathias Schönfeld (von links) wurden für ihren Einsatz beim Brand in einer Behindertenwerkstatt in Titisee-Neustadt geehrt. Thomas Häfele erhielt die Auszeichnung für sein langjähriges Engagement als Landesjugendwart in Baden-Württemberg.* **rechts:** *Klassenfoto mit Ehrenkreuz: Susanne Klatt (BF Essen) und Dr. Jörg Schmidt (BF Köln) erhielten nicht nur beide eine DFV-Auszeichnung; sie hatten zudem vor zehn Jahren gemeinsam den B VI-Lehrgang absolviert.* (Fotos: R. Thumser)

SIE TRETEN FÜR EINE LEBENSWERTE GESELLSCHAFT EIN: DIE GEEHRTEN

Thomas Behn (HH); Detlef Bender, Radebeul (SN); Ramona Benitz, Lenzkirch (BW); Berthold Berenz, Faid (RP); Rainer Blumenrath, Meinerzhagen (NW); Johannes Bohr, Saarlouis (SL); Karl Diepold, Amberg (BY); David Fier, Horstmar (NW); Dirk Fornoff, Darmstadt (HE); Rolf Güssow, Rheinzabern (RP); Thomas Häfele, Stuttgart (BW); Stefan Heine, Frienstadt (Thüringen); Jürgen Hertzel, Limburg (HE); Matthias Hofmann, Kirchberg (SN); Heiko Hofmeister, Guxhagen (HE); Michael Holstein, Kordel (RP); Uwe Jenke (HB); Susanne Klatt, Essen (NW); Frank Kliem, Gransee (BB); Thorsten Leiß, Groß-Gerau (HE); Franz Müller (BE); Hartmut Müller, Krummenau (RP); Holger Petzold, Riesa (SN); Heiner Prell, Dissen (NI); Dieter Püttner, Höchstadt (BY); Tom Reher, Glinde (SH); Hubert Reusche, Hohenfelden (TH); Dr. Jörg Schmidt, Köln (NW); Thomas Schönberger, Grevelsberg (NW); Mathias Schönfeld, Titisee-Neustadt (BW); Karin Schulze, Angermünde (BB); Thomas Simon, Delmenhorst (NI); Robert Wagner, Steinhöring (BY); Bodo Wartenberg, Helmstedt (NI); Alexander Widmaier, Kirchzarten (BW). Die Laudationen sind online verfügbar unter *www.feuerwehrverband.de/presse* (sda)

Deutsches Feuerwehr-Museum besteht 50 Jahre

Deutschlands nationales Leitmuseum für Brandschutzgeschichte begeht in diesem Jahr ein Doppeljubiläum: Seit 50 Jahren besteht der Verein Deutsches Feuerwehr-Museum (DFM), und vor 25 Jahren wurde das Gebäude mit den beiden Ausstellungshallen in Fulda eingeweiht. Mit der Sonderausstellung »100 Jahre Albert Bürger« ist nun das Jubiläumsjahr eröffnet worden. »Ob Feuerwehrangehörige, interessierte Bürger oder Familien – hier kommen alle auf ihre Kosten«, betont Feuerwehr-Präsident Hans-Peter Kröger, Vorsitzender des Museumsvereins.

Die Sonderschau über den ersten DFV-Nachkriegspräsidenten erzählt an seiner Person und Fahrzeugen aus zurückliegenden Jahrzehnten den Wiederaufbau des Feuerwehrwesens in der Bundesrepublik. Weitere Jubiläumsattraktionen sind eine Serie mit markanten Exponaten, die Woche für Woche neu auf dem Facebook-Profil des Museums vorgestellt werden, sowie das Virtuelle Feuerwehrmuseum. Im Rahmen dieses vfdb-Projekts können Besucher als so genannte Avatare im Internet durch die Halle 2 des Museums streifen, zwei Fahrzeuge als virtuelle Ausstellungsstücke erleben und sich mit anderen digitalen Besuchern unterhalten.

Erste Überlegungen zur Gründung eines nationalen Feuerwehrmuseums sind aus dem Jahre 1907 aktenkundig. Aber erst 1963 wurde ein Trägerverein gegründet, initiiert vom Deutschen Feuerwehrverband. Der DFV, die Stadt Fulda, das Land Hessen und die Stiftung zur Förderung des Deutschen Feuerwehr-Museums der Daimler AG sind die wichtigsten Finanziers für das »Haus der Geschichte der Deutschen Feuerwehren« in den Fuldaauen.

Auf 1600 Quadratmetern Ausstellungsfläche und einem Besucherdepot von mehr als 1400 Quadratmetern verbindet das DFM Technik- und Industriegeschichte mit Zeit- und Sozialgeschichte. »Unserem Museumsleiter Rolf Schamberger gelingt es immer wieder, durch besondere Kreativität und Findigkeit, Alleinstellungsmerkmale zu schaffen«, erklärt DFV-Präsident Kröger.

Das DFM hat Vorbildfunktion für andere Feuerwehrmuseen und inszeniert die Meilensteine der Brandschutz- und Feuerwehrgeschichte. Fahrzeuge und Geräte sind vor mehrstöckigen Gebäudekulissen in vertieften Gruben ausgestellt, die Geschichte lebendig machen und besonders Kindern,

aber auch Rollstuhlfahrern, die optimale Betrachtung erlauben. Als außerschulischer Lernort und bietet verschiedene pädagogische Sonderführungen an.

Durch den Weltfeuerwehrverband CTIF wurde das DFM für Vielfalt und Aufbereitung der Exponate als erstes Feuerwehrmuseum in Deutschland zertifiziert. Dieses Qualitätssiegel erkennt Kriterien eines professionellen Museumsbetriebs an wie Ausstellungstechnik, inhaltliche Qualität, Didaktik, Dokumentation, Qualität der Restaurierungsmaßnahmen, Museumskonzeption, Besuchermanagement und Barrierefreiheit. Museumsexperten aus Österreich und Großbritannien bildeten die Jury.

So können Sie das Deutsche Feuerwehr-Museum erleben:

- Virtuelles Museum und Grundinformationen im Internet: *www.dfm-fulda.de;*
- Facbook-Profil mit Exponat der Woche: *www.facebook.com/pages/Deutsches-Feuerwehr-Museum/197521813643028*;
- Besuch: St. Laurentius-Straße 3, 36041 Fulda, Telefon 0661.75017, geöffnet täglich außer Montag von 10.00 bis 17.00 Uhr, Eintrittspreis vier Euro. (sö)

100 Jahre Albert Bürger: Annäherung an eine Legende

Albert Bürger, geboren 1913, wurde 1952 zum ersten Präsidenten des Deutschen Feuerwehrverbandes nach dem Zweiten Weltkrieg gewählt. Bis 1981 leitete er in dieser Funktion nicht nur das Verbandsgeschehen, sondern prägte auch den Wiederaufbau der deutschen Feuerwehren auf dem Gebiet der Bundesrepublik entscheidend mit. Das Deutsche Feuerwehr-Museum in Fulda verbindet nun in der Sonderausstellung »100 Jahre Albert Bürger: Annäherung an eine Legende« den Lebensweg des Baden-Württembergers mit der Entwicklung des Feuerwehr- und Verbandswesens.

»Wir machen ein halbes Jahrhundert deutscher Geschichte vom Beginn des Zweiten Weltkriegs bis hin zur Wiedervereinigung der beiden deutschen Teilstaaten erlebbar«, erläuterte Museumsleiter Rolf Schamberger, der die Ausstellung konzipiert hat, bei der Eröffnung. Immer wieder im Zentrum der Darstellung steht dabei Albert Bürger, der als Mittdreißiger aus dem Krieg heimkehrte und sich bis ins hohe Alter mit Herz und Seele für die deutschen Feuerwehren engagierte. »Er wird zu einem Vorzeigebeispiel, um nicht zu sagen zu einem Vorbild, was ein Einzelner als Teamplayer für die Gesellschaft leisten kann«, so Schamberger.

Die 700 Quadratmeter umfassende Ausstellung erschließt das Thema auf drei Ebenen. In Vitrinen im Zwischenbau werden die unterschiedlichen Facetten des Lebens von Albert Bürger dargestellt – mit teils noch nie öffentlich gezeigten Objekten vom Teddybär bis zum Hochzeitsgeschenk, von der Couleur der Studentenverbindung bis zur Präsidentenuniform mit nationalen und internationalen Auszeichnungen. Großobjekte vom Autokran bis zum Zivilschutzfahrzeug setzen die Entwicklung der Feuerwehrtechnik vom Zweiten Weltkrieg bis 1984 in zeitlichen Bezug zu Albert Bürger. Besonders lebendig wird dies durch persönliche Berichte von Bürgers Sohn Eberhard.

An der gründerzeitlichen Hausfassade der Museumshalle 2 informieren Tafeln über die unterschiedlichen Lebensabschnitte des DFV-Ehrenpräsidenten: Hier werden die Einflüsse seines Elternhauses, die Erfahrungen im Zweiten Weltkrieg und die Nachkriegszeit präsentiert. Die verschiedenen Abschnitte seines Verbandsengagements stehen jeweils in Relation zu den nationalen und internationalen Ereignissen auf dem politischen Parkett.

»Albert Bürger vertrat das Feuerwehrwesen gegenüber den Mächtigen dieser Republik mit Nachdruck«, berichtete Schamberger: »Er war ein auf Völkerverständigung und internationale Zusammenarbeit ausgerichteter deutscher Patriot. Die Aussöhnung zwischen den Nationen hat er über die Schiene des Feuerwehrwesens energisch und nachhaltig vorangetrieben.«

Die Ausstellung im Deutschen Feuerwehr-Museum ist das ganze Jahr über erlebbar. Das Museum ist täglich (außer Montag) von 10 bis 17 Uhr sowie nach Vereinbarung geöffnet. Weitere Informationen online unter *www.dfm-fulda.de*. (sda)

Die Ausstellung zeigt Albert Bürger als DFV-Präsidenten (links, hier mit Bundeskanzler Konrad Adenauer) und als Familienmenschen. Zeugnisse dieser Zeit sind unter anderem ein Teddybär, den das Ehepaar zur Hochzeit erhielt, sowie eine Fastnachtsmaske. (Fotos: R. Thumser)

Das Deutsche Feuerwehr-Ehrenkreuz – ein Rückblick anlässlich des 60. Stiftungsjubiläums

Am 26. Februar 1953 wurde das Deutsche Feuerwehr-Ehrenkreuz gestiftet. Im Deutschen Feuerwehr-Museum in Fulda gibt es einen Rückblick aus Anlass des 60-jährigen Stiftungsjubiläums. (Foto: R. Thumser)

An der ersten Sitzung des Deutschen Feuerwehrausschusses am 4. Oktober 1952 in Göttingen wurde die Wiedereinführung des 1929 gestifteten Zivilabzeichens des Deutschen Feuerwehrverbandes beschlossen. In derselben Sitzung wurde auch der Entschluss gefasst, auf die Wiedereinführung eines staatlichen Feuerwehrehrenzeichens hinzuwirken. Der Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes, Albert Bürger, wurde beauftragt, die Frage der Wiedereinführung im Bundespräsidialamt vorzutragen. Bereits wenige Tage später, am 13. Oktober 1952, fand dort eine Besprechung statt. Bundespräsident Heuss stand einer durch ihn zu stiftenden staatlichen Feuerwehrauszeichnung, vorbehaltlich der Zustimmung der Länder, aufgeschlossen gegenüber. Die einzelnen Bundesländer wurden im November über das Vorhaben des Bundespräsidenten informiert und um ihre Zustimmung gebeten. Einige Länder vertraten hierzu eine ablehnende Haltung. Aus ihrer Sicht war der Brandschutz eine kommunale Angelegenheit und fiel damit in ihre Zuständigkeit. Das Land Rheinland-Pfalz hatte sogar bereits ein Brandschutzgesetz und ein eigenes Feuerwehrehrenzeichen geschaffen.

Zu Jahresbeginn 1953 war absehbar, dass eine Stiftung durch den Bundespräsidenten eher unwahrscheinlich werden würde. Um doch noch ein deutsches Feuerwehrehrenzeichen zu erreichen, beabsichtigte DFV-Präsident Bürger nun ein Verbands-Ehrenzeichen zu schaffen und holte sich hierzu die Rückendeckung des Bundespräsidenten ein. In einer Besprechung im Privathaus von Theodor Heuss in Stuttgart stimmte dieser einer DFV-Auszeichnung zu. Das Präsidium des DFV konnte nun am 26. Februar 1953 die Stiftung vollziehen. Am Schluss der hierzu erfolgten Presseerklärung findet sich folgender sehr interessanter Satz: »Der Deutsche Feuerwehr-Verband wird die Verleihung des Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuzes durchführen, bis sich einmal die Möglichkeit der Verleihung eines bundeseinheitlichen [gemeint ist ein durch den Bundespräsidenten gestiftetes und verliehenes Ehrenzeichen] Verdienstzeichens ergibt.«

Der Sohn von DFV-Präsident Albert Bürger, Eberhard Bürger, präsentierte Bundespräsident Theodor Heuss 1953 die Auszeichnung – in den Medien als »jüngster Feuerwehrmann Deutschlands« gefeiert.

Die damals erwünschte Stiftung ist in den vergangenen 60 Jahren dennoch nicht erfolgt. Dadurch hat sich das Deutsche Feuerwehr-Ehrenkreuz (FEK) des Deutschen Feuerwehrverbandes voll etabliert.

Schon einen Tag nach der Stiftung erfolgte am 27. Februar 1953 die erste Verleihung des FEK an den langjährigen Feuerwehrkommandanten Hermann Brack aus Oberndorf am Neckar. Er erhielt dieses von DFV-Präsident Bürger anlässlich seines 58. Geburtstags zum 40-jährigen Feuerwehr-Dienstjubiläum. Das ihm verliehene FEK – ein von Steinhauer & Lück gefertigtes Handmuster – trägt noch den offiziellen Bundesadler, so wie es in der April-Ausgabe 1953 der Fachzeitschrift »Brandschutz« abgebildet wurde.

In dieser Form hätte der Adler auf einem vom Bundespräsidenten gestifteten Ehrenzeichen aussehen sollen. Vom Bundespräsidialamt wurde dem DFV die Nutzung dieser

Orhan Bekyigit, Freiwilliger und Werkfeuerwehrmann mit türkischen Wurzeln, wurde 2011 von Bundespräsident Christian Wulff mit dem ersten Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuz in Bronze ausgezeichnet.

Form des Adlers nicht genehmigt, da es sich hierbei um einen dem Bundespräsidenten zustehenden Adler handelt. Daraufhin erfolgte die Gestaltung in Anlehnung an den, auf dem von ehemaligen Deutschen Feuerwehrverband von 1928 bis 1934 verliehenen Ehrenkreuz verwendeten Adler. Dreieinhalb Monate nach seiner Stiftung erhielt die »Vereinsauszeichnung« in einem Schreiben vom 10. Juni 1953 vom Chef des Bundespräsidialamtes an die Staatskanzleien der Länder ihre staatliche Legitimation. Zusammen mit der Neustiftung des Ehrenzeichens des Deutschen Roten Kreuzes wurde die Stiftung des Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuzes durch den Bundespräsidenten genehmigt.

Im Zuge der Schaffung eines Bundesgesetzes über Titel, Orden und Ehrenzeichen im Jahr 1957 wurde diese Genehmigung vor der Einführung des Gesetzes noch einmal bestätigt und nach dem Inkrafttreten des Gesetzes erneuert.

Am 29. November 1953 wurde auf der Sitzung des Feuerwehrausschusses die Kontingentierung der Auszeichnung beschlossen: Festgelegt wurde Kreuz in Silber (2. Stufe) für 1 000 Feuerwehrangehörige und Kreuz in Gold (1. Stufe) für 3 000 Feuerwehrangehörige. Bestrebungen einzelner Mitgliederverbände, diese Quote auf 500 Feuerwehrangehörige für ein Ehrenkreuz in Silber und 2 000 Feuerwehrangehörige für ein Ehrenkreuz in Gold zu senken, blieben ohne Erfolg. Diese Kontingentierung wird bis heute beibehalten.

Bis 1972 wurden das FEK mit der vom Rottenburger Kunstmaler Alois Stehle gestalteten, die Stadt Rottenburg darstellenden Urkunde verliehen. Von 1953 bis 1962 wurden diese in der Größe von 26 auf 39 Zentimeter ausgegeben. Deshalb wurde sie von den Beliehenen des Öfteren zu einer besseren Lagerung beschnitten. Seit 1963 haben alle nachfolgenden Urkundenmodelle die Größe DIN A 4. Um eine zeitgemäßere Erscheinung zu erlangen, fand ab 1973 der löschende St. Florian als Blindprägung, mit den Farben der jeweiligen Auszeichnungsstufe versehen, auf den Urkunden Verwendung.

Eine wesentliche Änderung für das FEK erfolgte 1974, als das ursprünglich als Banddekoration gestiftete goldene FEK (1. Stufe) zu einem Steckkreuz verändert wurde. Die vom Deutschen Feuerwehrausschuss am 11. Mai 1974 beschlossene Satzungsänderung erhielt die hierzu erforderliche Genehmigung des Bundespräsidenten. Sie wurde ein Jahr später, am 25. Juni 1975, im Bundesanzeiger veröffentlicht. Zu Jahresbeginn 2004 wurden die nach Vorlagen von Marlene Lipski gestalteten Urkunden eingeführt und einige Monate später die, seit der Stiftung 1952 mit Frakturschrift versehenen Etuis durch das Helmsignet verziert.

Mit der von Bundespräsident Horst Köhler zugesagten und von Christian Wulff formal umgesetzten Stiftung des Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuzes in Bronze wurde eine weitere Stufe geschaffen. Diese dient insbesondere zur Würdigung des Engagements von jüngeren Feuerwehrangehörigen und spezieller Projekteinsätze. Im Amtssitz des Bundespräsidenten Schloss Bellevue erfolgte am 6. Oktober 2011 die erste Verleihung des FEK in Bronze an Orhan Bekyigit. Bundespräsident Christian Wulff und DFV-Präsident Hans-Peter Kröger haben den Zugführer der Freiwilligen Feuerwehr Wiesloch und hauptamtlichen Kommandanten der Werkfeuerwehr der Heidelberger Druckmaschinen AG, welcher nach dem schweren Brandunglück in Ludwigshafen als Fachberater Migration ins Präsidium des Deutschen Feuerwehrverbands berufen wurde, für dessen Engagement ausgezeichnet. Mit der Regulierung der Verleihung von jährlich einem FEK in Bronze auf 800 aktive Feuerwehrangehörige wird an die 1953 beschlossene Quotierung der Stufen Silber und Gold angeschlossen.

Autor Frank Wörner ist aktiver Angehöriger der Berufsfeuerwehr Stuttgart und der Freiwilligen Feuerwehr Stuttgart, Abteilung Riedenberg. Die Auszeichnungen in der Feuerwehr sind einer seiner Schwerpunkte als Feuerwehrhistoriker. Frank Wörner ist auch im Referat 11 – Brandschutzgeschichte der Vereinigung zur Förderung des deutschen Brandschutzes (vfdb) engagiert.

In den vergangenen 60 Jahren wurde das FEK insgesamt rund 29 100-mal in Silber und 5 400-mal in Gold verliehen. Seit Oktober 2011 erfolgten 255 Verleihungen des FEK in Bronze.

Mit seiner formschönen und zeitlosen Gestaltung, seiner bis heute durchgehend qualitativen Fertigung, mit der ansprechend gestalteten und mit einem Blindprägesiegel versehenen, handsignierten Urkunde und der Verwendung eines hochwertigen Etuis wird dem Beliehenen durch das Deutsches Feuerwehr-Ehrenkreuz ein tragbares Ehrenzeichen gegeben, das seinem Engagement Rechnung trägt. Das FEK zeigt sich somit zu seinem 60. Geburtstag modern, wirkt auch auf junge Menschen ansprechend und kann durch seine drei Stufen als Ehrung für alle Bereiche adäquat eingesetzt werden. (F. Wörner)

BEWERBUNGSSTART FÜR »HELFENDE HAND«

Zum fünften Mal sind alle Feuerwehren in Deutschland aufgerufen, sich mit ihren Ideen und Projekten zum Ehrenamt im Bevölkerungsschutz um den Förderpreis »Helfende Hand« zu bewerben. Auch in diesem Jahr wird Bundesinnenminister Dr. Hans-Peter Friedrich die Gewinner auszeichnen. Der Förderpreis »Helfende Hand« ist mit insgesamt 30 000 Euro dotiert. Die Preisverleihung findet am Mittwoch, dem 18. Dezember 2013, in Berlin statt.

Eingereicht werden können Vorschläge in den Kategorien »Innovative Konzepte«, »Nachwuchs- und Jugendarbeit« sowie »Vorbildliches Arbeitgeberverhalten«. Bereits in der Vergangenheit konnten die Feuerwehren hier mit engagierten Ideen und durchdachten Konzepten begeistern. Auch Arbeitgeber, die sich besonders für das ehrenamtliche Engagement ihrer Mitarbeiter einsetzen, können nominiert werden. Weitere Informationen zur Bewerbung gibt es im Internet unter *www.helfende-hand-foerderpreis.de.* (sda)

Veranstaltung zur Zukunft der Feuerwehren

Mit der Zukunft der Freiwilligen Feuerwehren in Europa befasste sich ein Hearing des Österreichischen Bundesrates mit Feuerwehrvertretern aus Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Frankreich, Luxemburg, Portugal und Slowenien auf Initiative des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes (ÖBFV).

Ziel war laut Bundesratspräsident Edgar Mayer, Europa die Notwendigkeit der Freiwilligen Feuerwehren zu vermitteln. Der Vizepräsident des Europäischen Parlaments, Othmar Karas, reflektierte die Chancen und Risiken für gemeinsame europäische Entscheidungen hinsichtlich des Feuerwehrwesens. DFV-Vizepräsident Ralf Ackermann präsentierte Möglichkeiten zur Stärkung des Feuerwehrwesens in europäischen Gremien und stellte klar: »Es ist auch die Aufgabe der Feuerwehren und ihrer Verbände, ihr System in Europa zunehmend bekannt zu machen und die Akzeptanz der Feuerwehr in der Gesellschaft und Politik als größte Organisation der Schadenbekämpfung zu erreichen.«

ÖBFV-Präsident Albert Kern stellte Forderungen zu notwendigen Rahmenbedingungen und Anreizsystemen vor. CTIF-Generalsekretär Michel Bour berichtete über Möglichkeiten zur zukunftsweisenden Stärkung des internationalen Feuerwehrwesens.

DFV-Vizepräsident Ralf Ackermann im Österreichischen Bundesrat. (Foto: P. Hniliczka/ÖBFV)

Abschließend wurde eine Resolution verabschiedet, in der neben klaren rechtlichen Rahmenbedingungen für grenzüberschreitende Einsätze die rechtzeitige Einbindung der Freiwilligen Feuerwehren in die Entscheidungsprozesse auf europäischer Ebene gefordert wurde. Diese steht zum Herunterladen unter *www.bundesfeuerwehrverband.at.* (sda/Hni)

Staufen darf nicht zerbrechen: DFV ruft zur Unterstützung auf

Seit mehr als fünf Jahren spielt sich in der historischen Altstadt von Staufen (Baden-Württemberg) ein beispielloses Drama ab: Hebungsrisse nach Erdwärmebohrungen reißen Häuser förmlich auseinander. 269 Gebäude sind betroffen, der geschätzte Schaden liegt bei 50 Millionen Euro. Die Menschen leben auf einer Dauerbaustelle und in Angst um ihre Existenz. Der Deutsche Feuerwehrverband ruft alle Feuerwehrangehörigen zur Solidarität auf.

Im vorvergangenen Jahr hatte sich der Präsidialrat des DFV anlässlich seiner Herbsttagung vor Ort über die Lage der Stadt informiert. Mit Helmen geschützt inspizierten die Vorsitzenden und Präsidenten der DFV-Mitgliedsorganisationen unter anderem das alte Rathaus der Stadt, wo Risse einen halben Meter weit offen im Mauerwerk klaffen. Bürgermeister Michael Benitz und Landrätin Dorothea Störr-Ritter informierten die DFV-Gruppe persönlich. Gerhard Lai, Vizepräsident des Landesfeuerwehrverbandes Baden-Württemberg, und KFV-Vorsitzender Markus Riesterer überreichten DFV-Präsident Hans-Peter Kröger jetzt bei der Eröffnung der Bürger-Ausstellung im Deutschen Feuerwehr-Museum zur Erinnerung an den Besuch einen »Staufenkrug«. Der Reinerlös der verkauften Krüge fließt der Stiftung zur Erhaltung der historischen Altstadt Staufen zu. Sie finanziert die denkmalbezogene Sanierung beschädigter Gebäude.

LFV-Vizepräsident Gerhard Lai (l.) und Markus Riesterer, Vorsitzender des Kreisfeuerwehrverbandes Breisgau-Hochschwarzwald (r.), überreichen DFV-Präsident Hans-Peter Kröger einen »Staufenkrug«. (Foto: R. Thumser)

»Unsere Exkursion in Staufen hat auch im Präsidialrat große Betroffenheit ausgelöst. Die Menschen dort stehen vor einer ungewissen Zukunft. Deshalb rufen wir zur Unterstützung der Stiftung auf«, sagt DFV-Präsident Hans-Peter Kröger.

Weitere Informationen, den Onlineshop und Spendenkonten gibt es im Internet unter *www.staufenstiftung.de.* (sö)

Hattrick bei Feuerwehr-Skimeisterschaften in Willingen

»Sport ist für die Feuerwehren eine wichtige Ergänzung – so sind die Aktiven fit für Brandschutz und Hilfeleistung!«, erläuterte der DFV-Vizepräsident und hessische Landesverbandsvorsitzender, Ralf Ackermann, im Rahmen der 17. Internationalen offenen Deutschen Feuerwehr-Skimeisterschaften im hessischen Willingen. Mehr als 200 Feuerwehrangehörige aus ganz Deutschland waren in den Wintersportort gekommen, um sich dem sportlichen Wettbewerb in Riesentorlauf, Langlauf und Sprint zu stellen.

»Die beteiligten Feuerwehren haben gemeinsam mit dem örtlichen Skiclub eine tolle Veranstaltung auf die Beine gestellt«, lobte Hermann Schreck, als DFV-Vizepräsident für den Bereich Wettbewerbe zuständig, die Organisatoren vor Ort. Diese hatten in monatelanger Arbeit für eine gute Infrastruktur und reibungslose Abläufe gesorgt – und wurden durch die passenden Wetterbedingungen und die Begeisterung der Teilnehmenden belohnt. »Hinter uns liegt ein tolles Event, das auch für die Stadt Willingen eine Bereicherung war«, schloss sich der Willinger Bürgermeister Thomas Trachte dem Lob an.

Der Siegerehrung waren drei Tage mit spannenden Wettbewerben im Riesentorlauf, Sprint und Langlauf im Willinger Skigebiet voraus gegangen. Erfolgreichster Teilnehmer war diesmal Marcus Enders von der Freiwilligen Feuerwehr Frankenheim aus Bayern. Er sicherte sich den Hattrick: Sowohl in der Einzelwertung im Sprint und im Zehn-Kilometer-Langlauf als auch in der Mannschaftswertung im Langlauf stand er ganz oben auf dem Treppchen. »Ich freue mich, dass es so gut geklappt hat«, sagte Enders im Anschluss. Der härteste Konkurrent des 28-Jährigen war Florian Göbel (40) von der heimischen Feuerwehr aus Willingen, der zweimal die zweitbeste Zeit aller Wettbewerber ablegte.

Er schaffte den Hattrick: Marcus Enders (FF Frankenheim, Bayern) gewann die Einzelwertung im Sprint und im Zehn-Kilometer-Langlauf sowie in der Mannschaftswertung.

Ackermann und Schreck nutzten die Siegerehrung auch, um sich bei den Organisatoren vor Ort zu bedanken. So überreichten beide Erinnerungsgeschenke an Gemeindebrandinspektor Jürgen Querl, Jürgen Hensel (Präsident des Skiclubs), Bürgermeister Trachte und den Vorsitzenden des Kreisfeuerwehrverbandes, Manfred Hanke. »Die Sportler haben in Willingen tolle Leistungen gezeigt und ihre Fitness unter Beweis gestellt«, so Vizepräsident Schreck abschließend.

Neben den einzelnen Siegern und Platzierten in den einzelnen Wettkampfklassen überreichten die Vizepräsidenten den Pokal der Deutschen Jugendfeuerwehr an die Jugendfeuerwehr Bad Berleburg. Diese hatte mit zwölf Personen die teilnehmerstärkste Jugendfeuerwehr bei den Meisterschaften gestellt. Den Wanderpokal des Landesfeuerwehrverbandes Niedersachsen erhielt die Freiwillige Feuerwehr Willingen (Mannschaftsmeister Riesentorlauf); über den Wanderpokal des Deutschen Feuerwehrverbandes freute sich die Freiwillige Feuerwehr Frankenheim (Mannschaftsmeister Langlauf). (F. Kulke)

Die Deutschen Meister in Riesentorlauf, Sprint und Langlauf freuten sich über ihre Erfolge.
(Fotos: F. Kulke)

DEUTSCHE MEISTER

• Riesentorlauf:
Vanessa Bangert (FF Willingen)
Gian-Luca Naas (FF Herzberg/Harz)
Mannschaft
FF Willingen (Jörg Stremme, Christian Röhling, Kevin Kruk)

• Sprint:
Weibliche Jugend
Julia Nies (FF Massenhausen)
Damen
Carina Blümel (FF Bad Laaspe)
Männliche Jugend
Jonas Nies (FF Massenhausen)
Herren
Marcus Enders (FF Frankenheim)

• Langlauf:
Schülerinnen
Paula Frank (Bad Berleburg)
Damen
Jana Schwäblein (FF Oberalba)
Schüler
Jonas Nies (FF Massenhausen)
Jugend
Robin Armbruster (FF Karlsruhe-Bulach)
Herren
Marus Enders (FF Frankenheim)

Mannschaft
FF Frankenheim (Marcus Enders, Thomas Enders, Markus Vorndran)

Blick auf Geschichte und Zukunft bei 13. RETTmobil

Mit dem Blick nach vorne auf das Engagement der Feuerwehren beteiligt sich der Deutsche Feuerwehrverband an der 13. RETTmobil vom 15. bis 17. Mai 2013 im hessischen Fulda. »Die Feuerwehren sind einer der Hauptakteure des Rettungsdienstes in Deutschland – und hier können sich die Aktiven über dieses Engagement informieren und austauschen«, sagt DFV-Präsident Hans-Peter Kröger. Auf der europäischen Leitmesse für Rettung und Mobilität wird dargestellt, wie das bewährte System mit neuen Entwicklungen umgeht.

Der DFV präsentiert sich erneut auf einem Gemeinschaftsstand mit der Telekom Deutschland und dem Versandhaus des Deutschen Feuerwehrverbandes in den Messehallen. Besonders im Fokus steht diesmal das Integrationsprojekt »Miteinander reden!«, in dessen Rahmen unter anderem Alltagshilfen für den Interkulturellen Dialog mit Menschen mit Migrationshintergrund erstellt werden. »Viele Menschen kommen erst mit der Feuerwehr in Kontakt, wenn sie sich in einer Notsituation befinden. Wir wollen bereits vorab über unsere Arbeit aufklären, das gegenseitige Verständnis stärken und so die Zusammenarbeit weiter verbessern«, erläutert Kröger. Um das Engagement von Menschen mit Migrationshintergrund in der Feuerwehr drehen sich auch Veranstaltungen wie Regionalkonferenzen, Schulungen und Konferenzen, zu denen sich interessierte Messebesucher direkt am Stand des Deutschen Feuerwehrverbandes anmelden können *(www.feuerwehrverband.de/miteinander-veranstaltungen.html)*.

Parallel zu diesem Blick in die Zukunft der Feuerwehren gibt es auch einen Ausflug in die Vergangenheit: Im Deutschen Feuerwehr-Museum in Fulda läuft eine Sonderausstellung anlässlich des 100. Geburtstages des ersten DFV-Präsidenten nach dem Zweiten Weltkrieg. Albert Bürger hat von 1952 bis 1981 das Verbandsgeschehen geleitet und den Wiederaufbau des Feuerwehrwesens entscheidend mitgeprägt. Die Ausstellung verbindet Exponate aus dem Leitmuseum der deutschen Feuerwehren mit Stationen im Wirken des 1996 verstorbenen Albert Bürgers. (sda)

Erfolgreiche Schulung für Wettbewerbsleiter

Viele Feuerwehren engagieren sich neben Einsatz- und Übungsdienst in internationalen Wettbewerben. Diese sind auch gesundheitliche Prävention und körperliche Vorbereitung auf den Feuerwehreinsatz. Die Wettbewerbe nach CTIF-Richtlinie haben eine lange und erfolgreiche Tradition. Für deren Erhalt führte der DFV nun die siebte Schulung für neue Wettbewerbsrichter durch. Unterstützt wurde die Veranstaltung in der Staatlichen Feuerwehrschule Würzburg durch den Landesfeuerwehrverband Bayern. Bundeswettbewerbsleiter Klaus-Georg Franke und die Landeswettbewerbsleiter Karl Diepold (Bayern), Hans-Peter Bach (Hessen) sowie Cord Brinker (Niedersachsen) zeigten sich äußerst zufrieden mit den Leistungen der Nachwuchskräfte. (rö)

Die Organisatoren der DFV-Schulung für Wettbewerbsrichter waren mit den gezeigten Leistungen überaus zufrieden. (Foto: C. Brinker)

Erste-Hilfe kompakt: Psychischer Notfall

Die aktuelle Folge der Empfehlungen des Bundesfeuerwehrarztes befasst sich mit dem psychischen Notfall – sowohl im Bereich der externen Hilfeleistung als auch im persönlichen Umgang in der Feuerwehr. Psychische Störungen nehmen aktuell statistisch zu: Immer mehr Menschen erkranken zum Beispiel an einer Depression; Suizid ist nach Verkehrsunfall die zweithäufigste Todesursache gerade bei jungen Menschen.

Der stellvertretende Bundesfeuerwehrarzt Klaus Friedrich erläutert in der Ausgabe der Ersten-Hilfe kompakt die verschiedenen Formen des psychischen Notfalls, mit denen Feuerwehrangehörige konfrontiert werden können. Hinzu kommen seelische Krisen, die gegebenenfalls reaktiv sind: soziale Konfliktsituation, zwischenmenschliche Probleme (wie Partnerschaftsproblematiken), aber auch psychosoziale Belastungssituationen (nach Einsätzen). Zudem weist Friedrich auf Anzeichen wie Kleidung, Körperpflege, Zustand der Wohnung, (abnormes?) Verhalten, Zittern, Verlangsamung, Agitiertheit, Gesichtsausdruck und wiederkehrende Aussagen hin, die auf einen psychischen Notfall hinweisen können. Abschließend gibt er Hinweise zum praktischen Umgang mit der Einsatzlage. Die komplette Ausgabe steht im Internet unter *www.feuerwehrverband.de/erste-hilfe-kompakt.html* zum Download. (sda)